



mea

Pressemitteilung

27. April 2010

Presseanfragen:

Dr. Martin Gasche

MEA – Universität Mannheim

L 13,17

68131 Mannheim

Tel: +49-621-181-1859 oder -1862 (Sekretariat)

Fax +49-621-181-1863

gasche@mea.uni-mannheim.de

<http://www.mea.uni-mannheim.de>

Michael Ziegelmeyer erhält Best-Paper-Award des Spring Meeting of Young Economists 2011

Das Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und Demographischer Wandel (MEA) gratuliert seinem langjährigen Mitarbeiter Michael Ziegelmeyer zum **Best-Paper-Award des "Spring Meeting of Young Economists 2011"**. Mit diesem Preis wird im Rahmen der jährlich stattfindenden Konferenz die Forschungsleistung besonders herausragender, dort vorgestellter Paper gewürdigt. Michael Ziegelmeyer erhält den Preis für sein Paper „Nursing home residents make a difference - The overestimation of saving rates at older ages“, welches in der makroökonomischen Abteilung des MEA entstand.

Zentrales Ergebnis des Papers ist eine Quantifizierung der Überschätzung von Sparquoten älterer Menschen:

Wenngleich die klassische Lebenszyklus-Theorie eindeutig prognostiziert, dass Menschen in höherem Alter ihre Ersparnisse aufbrauchen, stützen empirische Untersuchungen aus zahlreichen Ländern diese Prognose nicht. Verschiedene Vorschläge zur Lösung dieses Widerspruchs sind bereits gemacht worden. Michael Ziegelmeyer quantifiziert in seinem jetzt ausgezeichneten Arbeitspapier die Überschätzung der Sparquoten älterer Menschen, wenn Heimbewohner nicht Bestandteil der Stichprobe sind. Gerade bei Heimbewohnern ist ein Vermögensabbau zu erwarten, da die Pflegekosten - abzüglich privater (und öffentlicher) Versicherungsleistungen - das verfügbare Einkommen durchschnittlich übersteigen. Das Arbeitspapier basiert auf Daten aus den USA und Deutschland und weist nach, dass der Ausschluss von Heimbewohnern zu einer steigenden Überschätzung der Sparquoten ab einem Alter von 75 Jahren führt. Durch den fortschreitenden demographischen Wandel gewinnt der Effekt der Ausgrenzung von Pflegeheimbewohnern auf die aggregierte Sparquote zusätzlich an Bedeutung. Mit Hilfe der Health and Retirement Study (HRS) quantifiziert er für die USA die Überschätzung der durchschnittlichen Sparquoten von 80-Jährigen auf 3,3 Prozentpunkte (4,3 Prozentpunkte für die Median-Sparquote), von 90-Jährigen auf 5,4 Prozentpunkten (9,4 Prozentpunkte für die Median-Sparquote). Eine noch höhere Überschätzung ist für die über 90-Jährigen festzustellen. Die durchschnittliche Überschätzung der deutschen Sparquoten, basierend auf der deutschen Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), mit beinahe 6 Prozentpunkten für 90-Jährige ist in etwa mit den Ergebnissen aus den USA vergleichbar.

Eine PDF-Version des Papers ist unter: http://www.mea.uni-mannheim.de/uploads/user_mea_discussionpapers/1107_210-10_aktuelle%20Version.pdf zu finden. Mehr Informationen über das MEA und die Arbeiten des Forschungsbereichs „Makroökonomische Implikation einer alternden Gesellschaft“ können im Internet unter www.mea.uni-mannheim.de abgerufen werden.